

# Weihnacht

Autor(en): **Habetin, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570469>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Max Slevogt, Lithographie

Ambrosianischer Lobgesang

## Weihnacht

*Und es geschah, dass weit in weissen Wäldern  
Ein Zauberwort durch schwere Zweige ging  
Und dass der Himmel über blachen Feldern  
Sich aufgetan und voller Sterne hing.*

*Und Gott sprach selbst; er sprach, und sie verstanden,  
So, wie sie seine Worte stets verstehn,  
Und ihre Sehnsucht kam aus allen Landen,  
Und zu den Sternen sandten sie ihr Flehn.*

*Wie Kinder nahmen sie die letzte Gnade  
Und wussten nicht, was ihnen da geschah,  
Sie priesen ihn, noch fern vom Dornenpfade,  
Den sie ihm boten bald bis Golgatha.*

*Noch dankten sie, dass er sie so erfüllte,  
Noch blendete sie seines Himmels Pracht,  
Und selbst als später Gott sich ganz verhüllte,  
Blieb noch ein Hoffnungsglanz aus jener Nacht.*

*Und so geschieht es, dass in weissen Wäldern  
Ein Zauberwort zur Weihnacht wieder weht  
Und dass der Himmel über blachen Feldern  
Sich auftut hell und voller Sterne steht —*

RUDOLF HABETIN